

Neue Zürcher Zeitung

Start kühl, Finish stark.

Von Pietsch, W.
298 words
26 May 1998
Neue Zürcher Zeitung
German
Besuchen Sie die Website der führenden Schweizer Internationalen Tageszeitung unter
<http://www.nzz.ch>

Herbert Grönemeyer im Hallenstadion

w. p. «**Bleibt alles anders ...**» heisst Herbert Grönemeyers neues Album. Unter dieses Motto könnte man auch das widersprüchliche Konzert des 42jährigen Deutschrockers am Sonntag abend im vollen Hallenstadion stellen. Der Kampsänger Grönemeyer quetschte wie gewohnt die Töne eher, als dass er sie sang; der Publikumschor setzte an den richtigen Stellen ein, schliesslich leuchteten gar die Feuerzeuge. Und doch war alles anders. Anstelle einer Vorgruppe versuchte ein gelangweilt wirkender DJ vergeblich die Menge zu animieren. Als Grönemeyer endlich übernahm, änderte sich vorerst wenig. Die hektische Abfolge von futuristischen Symbolen, die auf Leinwände in den Bühnenhintergrund projiziert wurden, wechselte ab mit kaltem Lasergewitter. Dazu metallische und harte Arrangements. Die kühle und düstere Atmosphäre in der ersten Hälfte des Konzertes wirkte kalkulierte. Auch Grönemeyer selbst wirkte in sich gekehrt. Das ob der musikalischen Experimente leicht verunsicherte Publikum reagierte verhalten auf die neuen Songs. Düstere Untertöne trafen auf sperrige, von Metaphern überwucherte Texte.

Das deutsche und mehrdeutige Wort tritt auf dem ersten Studioalbum seit fünf Jahren zugunsten der Musik in den Hintergrund. Die musikalische Entwicklung des Wahlberliners ist indessen spannend und vielschichtig, wenn auch nicht unbedingt mehrheitsfähig ausgefallen. Von Drum'n'Bass über Ambient bis zu satten Gitarrenrock-Arrangements reicht das Spektrum, das mehr als nur einen zeitgeistigen Zuckerguss über Grönemeyers unerreichte Befindlichkeitslyrik streicht. Nicht zuletzt dank Spurenelementen von Selbstironie, die sich fast unerkant zwischen Betroffenheit und Selbstmitleid einschleichen, bekam Grönemeyer auch an diesem Abend die Kurve. Das «Bleichgesicht und Weichei» (Eigendefinition) mutierte zu «Herbie», dem sonnigen Honigkuchenpferd. Bald schwebte Grönemeyer auf einer Sympathiewolke und genoss die in kollektive Verbrüderung mündende Atmosphäre. Seine hochkarätige sechsköpfige Band unterstützte ihn selbst dann noch, als er sie für die x-te Zugabe auf die Bühne holte. «Tankeschön, tankeschön, tankesehr, Herbert».

Zürich, Hallenstadion, 24. Mai.

Document neuzz00020010925du5q00f1o